



Abend-

Zeitung.

178.

Sonabend, am 26. Julius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Heinrich Fitz-Allan oder der Gefangene in Neu-York.

(Fortsetzung.)

Als Herr Patterson geendet hatte, stürzte eine bejahrte Frau, die Mutter des Gefangenen, zwischen uns herein und warf sich in die Arme des jungen Mannes. Wer könnte diesen Austritt des Jammermalen, wer das Schluchzen einer Mutter schildern, die ihren Sohn zurückbegehrt und über sein Unglück weint? Jetzt brach die so lang zurückgehaltene innere Erschütterung des Gefangenen ohne Maß aus. Er vergoß Ströme von Thränen auf die weißen Locken seiner Mutter, der einzigen Freundin, die ihm auf der Welt noch übrig geblieben war. — Von Schluchzen fast erstickt, drückte er sie an sein Herz. Aber bald darauf stieß er sie wieder zurück.

Fliehen Sie, Mutter! rief er aus. Warum fesseln Sie sich an meine Fersen? Warum sind Sie nicht in Ihrer Hütte geblieben? Dort hätten Sie in Frieden gelebt. Aber ich muß Sie immer an meiner Seite sehen! Ach! wohin mich auch das Unglück fortriß, Sie konnte ich nicht von mir entfernen! Sie sind schwach, sind alt, Mutter! warum kamen Sie über's Meer, warum folgten Sie einem Sohne, der von seiner Wiege an zum Elende bestimmt war?! —

Mein Sohn! weiter konnte die arme Frau nichts sprechen.

Sehen Sie wieder zurück nach Derrimore, dorthin, wo ich so gern war, wo ich nie wieder hinkommen werde! Sehen Sie zu unsern guten Nachbarn, die Sie lieben, und sprechen Sie dort nicht mehr von mir. Lassen Sie mich hier in Schande und Verzweiflung sterben!

Nein, nein, Du sollst nicht sterben! rief die Alte und hielt seine Hände fest. Ich verlasse Dich nicht, ich sorge für Dich. Ich habe Dich an meiner Brust genährt, auf meinem Schooße gewiegt, Du sollst mir auch die Augen zudrücken.

Sie haben Recht, sagte Herr Patterson: es wäre wohl die Pflicht Ihres Sohnes, Ihren Muth aufrecht zu erhalten, und Sie sind es nun, die ihm Kraft zusprechen muß. Tröstet Euch beide. Führen Sie Ihren Sohn zur Nachgiebigkeit, zur Entfagung. Das Unglück, das Ihnen jetzt so schrecklich scheint, wird dann vielleicht einst zur Quelle von Glück für Sie Beide werden. Sie haben jetzt noch zwei Stunden Zeit, sich mit einander ungestört zu unterhalten. Wenn diese vorbei sind, sagte Herr Patterson zum Wächter: so führen Sie den Gefangenen auf sein Zimmer und sagen ihm dort die nöthigsten Verhaltensregeln. — Heinrich! so wendete er sich noch einmal an Fitz-Allan: bedenken Sie, daß Sie hier unter der Macht des Gesetzes sind, daß keine menschliche Gewalt Sie diesem entreißen kann. Ihre Mutter wird Sie jede Woche zweimal besuchen. Nur